Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14, Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1867)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz. 77 mm breit, 40 Rpf. B.-B.-St. Preisl. 6 gültig. Die Zeit. Beil. 10 M d. Tausend, je weit. 2 Seit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. d. Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M, d. Post durch Post 2,42 M einschl. 65 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 71 | Detmold, Dienstag, 12. März 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Die Achsenpolitik fester denn je

Ribbentrop beim König und Kaiser und beim Papst — Erneute Unterredung mit dem Duce

Rom, 11. März. Ueber die deutsch-italienischen Besprechungen in Rom ist am Montagabend folgendes gemeinsam vereinbarte Schlußkommuniqué ausgegeben worden:

„Der Duce empfing in Gegenwart des Grafen Ciano und des Botschafters von Mackensen den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer herzlichen Unterhaltung, die 1½ Stunden dauerte.

Die Unterredungen zwischen dem Duce und dem Reichsaußenminister hatten die Prüfung der internationalen Lage zum Gegenstand und verliefen im Geiste und im Rahmen des Bündnisvertrages und der zwischen Italien und Deutschland bestehenden Abkommen."

Der zweite Tag in Rom

vl. **Rom, 12. März. Der zweite Tag des Aufenthaltes des Reichsaußenministers in Rom stand im Zeichen der Audienzen beim König und Kaiser und bei Papst Pius XII. sowie den vom Vortage fortgesetzten politischen Besprechungen mit dem Duce und Außenminister Graf Ciano im Palazzo Venezia. Kurz vor 9 Uhr begab sich der Reichsaußenminister in Begleitung von Botschafter von Mackensen von der Villa Madama zum Quirinal, wo im Atrium des Königspalastes eine Ehrenformation dem Gast Ehrenbezeugungen erwies, der vom Oberzeremonienmeister in den Saal der Audienzen geleitet wurde. Das Gespräch zwischen dem König und Kaiser und dem Reichsaußenminister von Ribbentrop dauerte 50 Minuten. Nach der Audienz begab sich der Reichsaußenminister in die deutsche Botschaft beim Vatikan, von wo er nach dem vatikanischen Zeremoniell nach dem Vatikan gebracht wurde. Im geheimen Vorzimmer wurde er durch den Zeremonienmeister des Papstes begrüßt, der ihn zur Audienz in die Privatbibliothek des Papstes führte. Das in deutscher Sprache geführte Gespräch zwischen Papst Pius XII. und dem Reichsaußenminister nahm 65 Minuten in Anspruch. Zum Abschluß der Privataudienz stellte der Reichsaußenminister dem Papst seine Begleitung vor, mit der sich Pius XII. gleichfalls in deutscher Sprache unterhielt. Nach der Verabschiedung stattete der Reichsaußenminister dem Kardinalstaatssekretär Maglione einen dreiviertelstündigen Besuch ab, den dieser später dem Reichsaußenminister in der deutschen Botschaft beim Vatikan erwiderte.**

Der Nachmittag erhielt seine besondere Bedeutung durch die zweite lange Besprechung zwischen dem Duce und dem Reichsaußenminister von Ribbentrop, die wiederum im Beisein des Außenministers Graf Ciano stattfand. Zuvor hatte Reichsaußenminister von Ribbentrop der Gräfin Ciano-Mussolini einen Besuch abgestattet, um sich sodann in Begleitung des deutschen Botschafters zu einem offiziellen Besuch in das italienische Außenministerium zu begeben, wo ihn Graf Ciano erwartete. Zusammen mit seinem italienischen Kollegen fuhr der Reichsaußenminister daraufhin vom Palazzo Chigi zum Sitz des italienischen Regierungschefs. Die zweite Besprechung fand wiederum im Arbeitszimmer des Duce statt und nahm fast 1½ Stunden in Anspruch. In den Besprechungen vom Sonntag und Montag wurden im Geiste der aufrichtigen Freundschaft Deutschlands und Italiens alle Probleme besprochen, die zur gegenwärtigen Situation für die beiden Reiche von Wichtigkeit sind. Die Bedeutung dieser römischen Gespräche, die im Rahmen des üblichen und durch den Vertrag vom 23. Mai 1939 vorgesehenen Meinungsaustausches Berlin — Rom stattfanden, ist damit eindeutig gekennzeichnet. Die deutsch-italienische Solidarität, die ihren sichtbaren politischen Ausdruck in der Achse fand, steht in ihrer politischen Zielsetzung in einem so ausgesprochenen Kontrast zu der Unklarheit und Zerrissenheit der demokratischen Gegner England und Frankreich, daß die von der italienischen Presse aus Anlaß der Rippentropreise ausdrücklich bemerkte Niedergeschlagenheit in Paris und die Nervosität in London erklärlich werden. Alle Manöver und Versuchsballons, die von London oder Paris im Zusammenhang mit den römischen Besprechungen des Reichsaußenministers gestartet wurden, zeigen nur die Unsicherheit in den plutokratischen Hauptstädten.

Am Abend des zweiten Besuchstages war Außenminister Graf Ciano Gast des Reichsaußenministers bei einer Abendtafel im kleinen Kreise, nachdem am Vorabend der Reichsaußenminister einer Einladung seines italienischen Kollegen gefolgt war.

Ribbentrop auf der Heimreise

Herzliche Verabschiedung durch Graf Ciano.

Rom, 11. März. Reichsaußenminister von Ribbentrop hat mit seinem Stabe am Montagabend um 21.40 Uhr die italienische Hauptstadt wieder verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Muti, der Minister für Volksbildung, Pavolino, und der Erziehungsminister Bottai mit dem vollzähligen Stab des italienischen Außenministeriums sowie hohen Offizieren der Wehrmacht und Miliz, dem Präfekten, dem Gouverneur von Rom und weiteren Vertretern von Partei und Staat eingefunden.

Sofort beim Erscheinen auf dem Bahnsteig nahm der italienische Außenminister die Gelegenheit wahr, den ungarischen Gesandten Baron Villanyi dem Reichsaußenminister vorzustellen, der sich mit ihm längere Zeit unterhielt. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie verabschiedete sich der Reichsaußenminister persönlich aufs herzlichste vom italienischen Außenminister Graf Ciano, von dessen Mitarbeitern, den übrigen anwesenden Regierungsmitgliedern, sowie den unter Führung des Botschafters von Mackensen vollzählig erschienenen Mitgliedern der deutschen Botschaft. Unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen verließ der Sonderzug den reich mit den Nationalfarben der beiden verbündeten Staaten geschmückten Bahnsteig.

Wie bei der Ankunft hatte sich auch zur Abreise des Gastes der faschistischen Regierung eine große Menge vor dem Bahnhof eingefunden, die den beiden Außenministern unter begeisterten Rufen auf den Duce, den Führer sowie auf Deutschland lebhafte Kundgebungen bereitete.

Querschnitt des Tages

Die Ansprache des Führers bei der Heldengedenkfeier wird von den Zeitungen des neutralen Auslandes in großer Aufmachung wiedergegeben. Sie hat überall tiefen Eindruck hinterlassen. Besonders starkes Echo fand der feierliche Schwur: „Der von den kapitalistischen Machthabern Frankreichs und Englands dem Großdeutschen Reich aufgezwungene Krieg muß zum glorreichsten Sieg der deutschen Geschichte werden!"

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montagnachmittag den augenblicklich in Deutschland weilenden schwedischen Forscher Sven Hedin zu einer längeren herzlichen Aussprache.

Der Reichskommissar für die Preisbildung gibt bekannt, daß alle Ersatzseifen, Ersatzwasch- und -Putzmittel, die neu in den Handel kommen, einen amtlich genehmigten Verbraucherhöchstpreis haben müssen. Dieser muß auf die Ware oder ihre Verpackung aufgedruckt sein. Alle Erzeugnisse, die diesen Aufdruck nicht tragen, verstoßen gegen die Bestimmungen der Preisbildung.

In Kattowitz findet in der Zeit vom 15. bis 17. März eine kommunalpolitische Reichsarbeitstagung der NSDAP. statt, auf der u. a. Reichsminister Dr. Frick, Generalgouverneur Dr. Frank und Reichsleiter Ziegler sprechen werden.

Die deutsche Kolonie in Florenz beging am Sonntag in einer eindrucksvollen Feier im Deutschen Heim den Heldengedenktag. Im Mittelpunkt der Weihestunde stand eine Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert.

Nach dem Bericht des Generalstabes des Leningrader Militärbezirkes vom 10. März haben keine Ereignisse von Bedeutung stattgefunden.

In England wurden am Sonnabend die neu einberufenen Vierundzwanzigjährigen gemustert. Es handelt sich nach Angabe der englischen Presse um 400 000 Mann.

Der stellvertretende französische Ministerpräsident Chautemps verfügte, daß den Elsässern, die nach Südfrankreich evakuiert wurden, eröffnet werden soll, daß sie in Zukunft jeden ihnen angebotenen Arbeitsplatz anzunehmen hätten. Verweigerung ziehe u. a. den Entzug der ohnehin sehr geringen staatlichen Unterstützung nach sich.

In einer Kaserne in Lurgan (Nordirland) brach in der Nacht zum Sonnabend Feuer aus. Es stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß zahlreiche Baracken, die bis vor kurzem noch mit britischem Militär belegt waren, mit Oel und Teer bestrichen waren. Die Polizei vermutet einen neuen Anschlag der IRA.

Der englische Flottenadmiral Sir Roger Keyes erklärte in einer Rede, England habe seit mehr als 300 Jahren nicht derart „unwürdige Zustände" in der Nordsee erlebt wie in den letzten sechs Monaten. Er meinte, ein neuer Blake sei notwendig, um die Nordsee zu reinigen. Blake gilt als Begründer der englischen Seeherrschaft, weil er die Holländer vertrieb.

Nach Informationen der römischen „Corrispondenza" organisiert die Hochgradfreimaurerei des „Großen Orient" eine Bewegung zum Zusammenschluß sämtlicher europäischer Logen in eine einzige Loge. Im „Haupttempel" in Paris soll der Zusammenschluß durch die Abgeordneten aller Logen beraten werden. Hand in Hand mit diesem Vorschlag erfolgten Masseneintritte der Juden in die Zentralloge.

Die Stockholmer Presse meldet den Ausbruch eines schweren Feuers in der schwedischen Waffenfabrik Huskvarna in Südschweden. Mehrere Maschinenwerkstätten sind niedergebrannt. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Der Schaden soll sich auf 400 000 Kronen belaufen.

Von der Besatzung in Brand gesteckt

Dampfer „Hannover" im Monakanal aufgebracht.

Amsterdam, 12. März. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß der deutsche Dampfer „Hannover", 5 600 Bruttoregistertonnen, durch einen britischen Kreuzer in der Nacht vom 7. zum 8. März in dem Monakanal, zwischen San Domingo und Portorico, aufgebracht wurde. Die Mannschaft der „Hannover" steckte ihr Schiff sofort in Brand und verließ es.

Verletzung der interamerikanischen Sicherheitszone durch England.

Washington, 12. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen erklärt man, die von der englischen Admiralität bekanntgegebene Versenkung des deutschen Dampfers „Hannover" durch die eigene Besatzung zwecks Abwendung einer Aufbringung durch die Engländer scheine einen neuen Fall der Verletzung der interamerikanischen Sicherheitszone durch England darzustellen und werde darum wahrscheinlich zu einem neuen Protest der amerikanischen Regierungen führen. Es würde dies der dritte gemeinsame Protest der amerikanischen Regierungen bei der britischen Regierung sein.

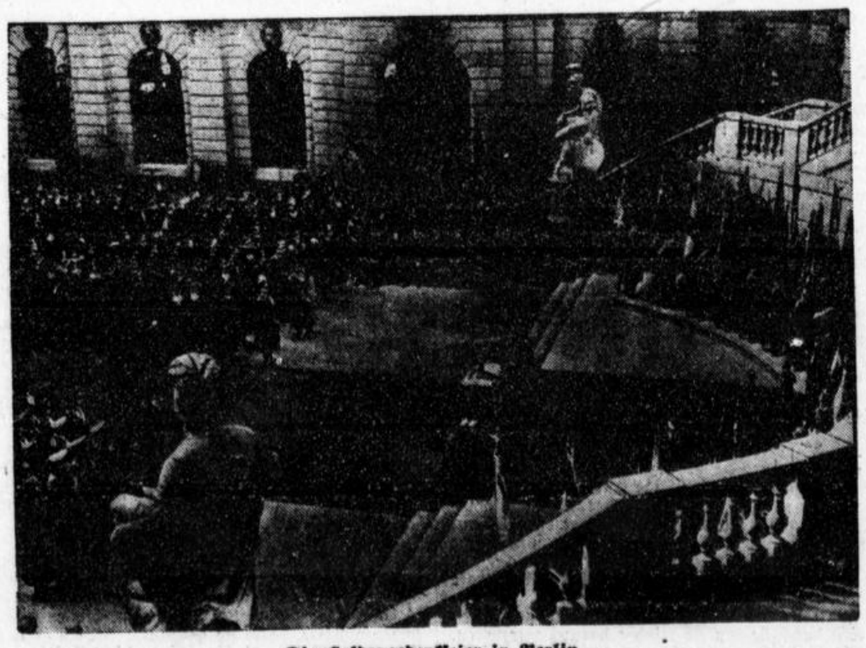
Englische Sabotage erwiesen

Vermittlung für Finnland abgelehnt — Zynische Erklärung Chamberlains

hw. **Kopenhagen, 12. März. Die englische Politik hat in letzter Stunde einen weiteren Versuch unternommen, den finnischen Krieg in Gang zu halten und so doch noch die ersehnten Interventionsmöglichkeiten in Skandinavien zu sichern. Sie hat gleichzeitig eingestanden, zweifellos aus der gleichen Sabotageabsicht heraus, daß sie eine Möglichkeit, zwischen Rußland und Finnland zu vermitteln, vor einigen Wochen bewußt sabotiert hat.**

Der englische Ministerpräsident Chamberlain erklärte am Montag im Unterhaus, die englische und die französische Regierung seien entschlossen, weiterhin (!) materielle Unterstützung nach Finnland zu senden. Die englische und die französische Regierung hätten sich ferner darüber verständigt und die finnische Regierung entsprechend informiert, daß sie bereit seien zu sofortiger Hilfe mit allen ihren Kräften und Hilfskräften. (Wie bei Polen!) Die Gewährung jeglicher verfügbaren Hilfe an Finnland werde auf Grund dieser Entschließung erfolgen. (!) Auf die Frage eines Labourabgeordneten, ob dies den Krieg mit Rußland bedeute, erwiderte Chamberlain, er wolle dazu im Augenblick noch nicht Stellung nehmen.

Gleichzeitig veröffentlicht das Foreign Office eine Mitteilung, wonach der englischen Außenpolitik vor kurzem, am 22. Februar, gewisse Vermittlungsmöglichkeiten für den finnischen Konflikt unterbreitet worden seien, aber die englische Regierung habe die Weiterleitung der Vorschläge abgelehnt. Einige Tage später (!) habe der englische Gesandte in Helsinki dann der französischen Regierung Mitteilung über die inzwischen verhinderten Möglichkeiten gemacht. Wenn es noch eines Beweises für die Kriegsausweitungsabsichten der Westmächte bedurft hätte — hier ist er.



Die Heldengedenkfeier in Berlin.

Unser Bild gewährt einen Blick in den Lichthof des Zeughauses während der Ansprache des Führers. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Es geht um den Profit

„Hört endlich auf, von Friedensbedingungen zu sprechen! Schlagt Deutschland in Stücke. Macht den Rhein zur Westgrenze und die Oder zur Ostgrenze! Gebt Sachsen der Tschecho-Slowakei und Holstein an Dänemark! Nehmt den Hunnen alle Chancen!"

Das englische Millionenblatt „Daily Herald", angeblich das Sprachrohr der englischen Arbeiter, in Wirklichkeit im Besitz des jüdischen Multimillionärs Julius Salter Elias — also von den gleichen Plutokratenintereſſen diktiert wie die übrige englische Presse — veröffentlichte am 18. Dezember 1939 dieses wahnwitzige Kriegsziel!

Als ob seine Erfüllung die englischen Arbeitermassen aus den Klauen der plutokratischen Dividendenjäger und Börsenjobber befreien würde! Sie wollen Deutschland vernichten, damit ihre Ausbeutungsmethoden verewigt werden. Es geht ihnen allein um Luxus und Profit.

Neuzeitliche Truppenführung

Von Major a. D. von Keiser

III. Motorisierte Kampfverbände

Hat der Motor auf der Erde und in der Luft im Verein mit der Telegraphie und Telephonie mit und ohne Draht der höheren Truppenführung früher ungeahnte Möglichkeiten hinsichtlich schnellster Aufklärung und Befehlsverteilung verliehen, so steht ihr in den neuzeitlichen motorisierten Kampfverbänden ein hervorragendes Mittel zur Beeinflussung der Schlachtentscheidung zur Verfügung. Und das ist um so bedeutungsvoller, als im neuzeitlichen Kampfe mit der ungeheuren Ausdehnung der Schlachtfelder nach Breite und Tiefe die höheren Führer nicht mehr persönlich bei ihren Truppen weilen können, sondern, je höher die Befehlsstelle, um so weiter hinter der Front ihren Gefechtsstand errichten müssen, weil sie dort am schnellsten und sichersten von den Meldungen aus allen Teilen der Front erreicht werden und ihre Reserven von dort aus am besten ansetzen können. Solche größeren motorisierten Verbände dienen der Führung aber nicht nur zur schnellen und überraschenden Heranführung von Truppen an das Schlachtfeld, sondern — als Panzerverbände — durch ihre besondere Stoß- und Feuerkraft auch zur schnellen Entscheidung auf dem Schlachtfelde selbst.

Man kann darum sagen, daß der Motor heute in taktischer Hinsicht in der Kriegsführung ebenso umwälzend gewirkt hat, wie es die Eisenbahn im vorigen Jahrhundert in strategischer Hinsicht getan hat. Die Eisenbahn hat die Mobilmachung und den Heeresaufmarsch um ein Vielfaches verkürzt, sie hat der Führung die Möglichkeit gegeben, ganze Armeen schnell auf einen anderen Kriegsschauplatz zu werfen. Diese Aufgaben kann der Motor der Eisenbahn nicht etwa abnehmen, weil Kraftwagentransporte zur Beförderung großer Massen von Menschen und Material auch nicht annähernd die gleiche Leistungsfähigkeit besitzen wie die Eisenbahn. Dagegen hat der Motor vor der Eisenbahn den Vorteil, daß er nicht an bestimmte Schienenstränge gebunden ist und die Führung ihn überall da verwenden kann, wo es ihr auf Schnelligkeit des Einsatzes von Truppenverbänden oder einzelnen Truppenteilen in den Kampf ankommt. Eine motorisierte oder „leichte" Division kann auch bei Schlachten von größter Ausdehnung als Reserve in der Hand der Obersten Heeresleitung, eines Heeresgruppen- oder Armeeführers in kurzer Zeit an jeden Punkt der Schlachtlinie geworfen werden, wo der Führer die Entscheidung sucht oder die Bedrohung durch den Feind schnelle Hilfe erfordert. Auch die Versorgung der Truppen mit Munition und allem sonstigen Nachschub auf dem Schlachtfelde oder unmittelbar hinter der Front ist durch den Motor in stärkster Weise erleichtert worden.

Wohl am augenfälligsten aber erweist sich der Wert des Motors für die Führung da, wo er, geschützt durch Panzerung, auf dem Schlachtfelde selbst durch schwerstes feindliches Feuer hindurch die eigene Feuerkraft an den Feind heranträgt. Waren die Kampfwagen im Weltkriege noch unmittelbar an die vorgehende Infanterie gebunden mit dem einzigen Zweck, dieser den Weg durch das feindliche Feuer und über alle Hindernisse hinweg zu bahnen, so haben sich die heutigen großen Panzerverbände — Divisionen und Korps — zu einem großzügigen Angriffsmittel der höheren Führung entwickelt. In geschlossenen Massen werden sie von der Schlachtleitung dort in den Kampf geworfen, wo diese die Entscheidung erzwingen will, beim Durchbruch durch eine feindliche Stellung oder beim umfassenden Stoß gegen Flanke und Rücken des Feindes. So haben die Panzerkräfte in der neuzeitlichen Schlacht in der Hand der Führung die gleiche Bedeutung wie die attackenreitenden großen Kavallerieverbände, die in den Schlachten des Großen Königs oft genug Bresche in die feindliche Infanterie geschlagen und den endgültigen Sieg errungen haben.

Wenn im Weltkriege alle großen Durchbruchsangriffe auf beiden Seiten letzten Endes erfolglos geblieben sind, so lag das zum Teil daran, daß es große motorisierte Kampfverbände noch nicht gab, die der starken abstoßenden Kraft der Verteidigungswaffen aus festen Stellungen heraus eine überlegene Angriffskraft hätten entgegenwerfen können. So konnte der Angreifer bei der weitreichenden Feuerkraft moderner Waffen immer wieder durch schwächere Kräfte des Verteidigers aufgehalten werden, so daß der Angriff nur mit großen Pausen von Abschnitt zu Abschnitt vorgetrieben werden konnte, der Verteidiger also immer wieder Zeit gewann, weiter rückwärts gelegene Stellungen auszubauen. Was aber geschlossene Panzerdivisionen oder Panzerkorps, unterstützt durch starke Kampfverbände der Luftwaffe, für die Führung bedeuten können, das hat der

Unsere Aufklärer wieder über Frankreich

Berlin, 11. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärungstätigkeit über Ostfrankreich fort. Der Gegner versuchte mehrfach, in deutsches Gebiet einzufliegen. Hierbei überflogen am 10. 3. abends zwei feindliche Flugzeuge sowohl auf dem Hin- wie auf dem Rückflug luxemburgisches Gebiet.

Wieder 3 englische Schiffe verloren

Der britische Dampfer "Chevychase" (2 719 Bruttoregistertonnen) ist in der Nordsee nach einer Explosion gesunken. Die Mannschaft in Stärke von 21 Personen wurde gerettet.

Weiter erklärt London lakonisch, daß zwei britische Schiffe mit insgesamt 4 000 Tonnen versenkt worden seien. Die Namen der Schiffe und die näheren Umstände der Versenkung werden nicht mitgeteilt.

Griechischer Dampfer „Alexandros" gesunken.

Amsterdam, 11. März. Der Londoner Nachrichtendienst meldet aus Lissabon, daß der griechische 4 343-Bruttoregistertonnen- (nicht 7 386 Bruttoregistertonnen) Dampfer „Alexandros" an der portugiesischen Küste gesunken sei.

Holländischer Dampfer nach Minenexplosion gesunken.

Amsterdam, 11. März. Der holländische Dampfer „Amor" (2 325 Bruttoregistertonnen) ist auf der Rückfahrt von Westindien fünf Meilen nordwestlich von Fairbankboje in der Nähe des Feuerschiffes „Westhinder" nach einer Minenexplosion gesunken. Die 33 Mann starke Besatzung wurde durch den irischen Dampfer „City of Bremen" gerettet und in Vlissingen an Land gesetzt. Die „Amor" hatte eine Stückladung an Bord.

Feldzug in Polen gezeigt, wo diese großen Panzerverbände vielfach Stellungen durchbrachen, durch rücksichtsloses Vordringen dem Feinde in den Rücken kamen und damit die schnelle Umzingelung der Feindkräfte und die rasche, siegreiche Beendigung des Feldzuges ermöglichten. Damit wurden die Worte eines aus dem polnischen Feldzuge bekannten Panzerkorpsführers, die er bereits lange vor dem Kriege gesprochen hatte, bestätigt: „Wo die Panzer sind, ist immer vorn. Die Panzer sind die Waffe des Angriffs schlechthin. Wo immer auf zukünftigen Schlachtfeldern um den Sieg gerungen wird, werden Panzertruppen eine entscheidende Rolle spielen. Von der richtigen Bewertung ihrer Leistungsfähigkeit . ., dem Zusammenfassen der Kraft im entscheidenden Raum mögen hinfort Sieg oder Niederlage abhängen." So ist die Panzerwaffe in der Hand eines angreifenden Feldherrn zu einem neuzeitlichen Mittel für die Ausübung der uralten strategischen Kunst geworden, mit überlegener Kraft an entscheidender Stelle aufzutreten. Darin aber liegt schon von altersher das Geheimnis des Sieges begründet.

Von 15,1 auf 17,5 Millionen RM. erhöht

Die Ueberraschung des Tages der deutschen Polizei.

Berlin, 11. März. Nachdem als erstes vorläufiges Ergebnis des im Rahmen des Kriegswinterhilfswerkes durchgeführten Tages der deutschen Polizei der Betrag von 15,1 Millionen RM. gemeldet werden konnte, haben jetzt die Schlußmeldungen eine freudige Ueberraschung gebracht. Das Ergebnis des Tages der deutschen Polizei hat sich auf 17,5 Millionen RM. erhöht.

Auch in dieser Tatsache liegt ein überzeugender Beweis der sich ständig steigernden Opferbereitschaft des deutschen Volkes und seiner festen und unerschütterlichen Verbundenheit mit den Männern der deutschen Polizei.

Beileid des Führers

zum Tode des dominikanischen Staatspräsidenten.

Berlin, 11. März. Anläßlich des Ablebens des Präsidenten der Dominikanischen Republik, Dr. Peynado, hat der Führer dem Vizepräsidenten der Dominikanischen Republik, Dr. Troncoso, telegraphisch sein Beileid übermittelt. Im Auftrag des Führers hat der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, dem hiesigen Gesandten der Dominikanischen Republik, Dr. Despradel, einen Beileidsbesuch abgestattet.

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat dem Außenminister der Dominikanischen Republik ein Beileidstelegramm übersandt und in seiner Vertretung durch den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Woermann dem hiesigen Gesandten sein Beileid und die Anteilnahme der Deutschen Reichsregierung persönlich übermitteln lassen. Die Präsidialkanzlei des Führers, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag hatten ihre Flaggen am 9. dieses Monats auf Halbmast gesetzt.

Paris klatscht Beifall

Drohungen gegen Norwegen und Schweden.

osch. **Bern,** 12. März. Die Erklärung Chamberlains, der vor dem Unterhaus bestätigte, in welch skrupelloser Weise Finnland von England gegen Rußland gehetzt wurde, wird von der französischen Presse freudig unterstützt. In den Kreisen der französischen Regierung hofft man, daß die von Chamberlain gegebenen Richtlinien sich auch bei der am Dienstagnachmittag beginnenden außenpolitischen Kammerdebatte in Paris auswerten lassen. Die französische Presse fordert von den skandinavischen Staaten in verschärftem Ton ein Durchmarschrecht für die Truppen der Westmächte. Der „Matin" erklärt in Ueberschriften, Schweden und Norwegen könnten sich den Waffentransporten nicht widersetzen (!); sie müßten daher den Durchmarsch von Truppen durch ihr Gebiet erlauben. Diese drohende und anmaßende Sprache beweist zur Genüge, wie man in Paris mit den Neutralen umspringen zu können glaubt.

Offene Worte aus Schweden

hw. **Kopenhagen,** 12. März. Eine scharfe Abrechnung des schwedischen Rundfunks mit der dreisten französischen Hetze gegen die skandinavischen Staaten, weil sie sich für die Interventions- und Kriegspläne der Westmächte nicht mit der von Paris vorgestellten Gefügigkeit zur Verfügung stellen wollen, hat in Skandinavien großes Aufsehen erregt. Zum erstenmal sind die französisch-englischen Kriegstreibereien gegen Skandinavien beim Namen genannt worden. Der Hinweis darauf, daß anscheinend das wesentliche Interesse Frankreichs an Skandinavien darin besteht, die nordischen Länder zum Schauplatz für den Krieg der Alliierten gegen Deutschland zu machen, hat — gerade aus diesem schwedischen Munde — vielen Skandinaviern die Augen darüber geöffnet, was für Absichten ihre „Freunde" im Westen gegen sie hegen.

„Ein junges Volk steht auf!"

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach zur deutschen Jugend — Auftakt zur Sendereihe für die HJ.

Berlin, 11. März. Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach am Montagabend zu der im ganzen Reich in ihren Heimen und Unterkünften bzw. zu Hause am Lautsprecher versammelten Hitler-Jugend über ihre Aufgaben im Kriege. Der Vortrag galt als Auftakt zu einer sich über Monate erstreckenden auf Veranlassung der Partei eingerichteten Sendereihe, in der führende Persönlichkeiten aus Partei und Staat der Jugend ein zusammenhängendes Gesamtbild über die ihr im Kriege erwachsenden Aufgaben geben werden.

Der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann-Lauterbacher, hieß den Reichsleiter mit Worten des Dankes für die Eröffnung der Sendungen im Kreise der Jugend aufs herzlichste willkommen.

Nachdem dann Fanfaren und das gemeinsam gesungene Lied „Ein junges Volk steht auf" die Sendung eingeleitet hatten, nahm Reichsleiter Alfred Rosenberg zu dem Thema Volkskameradschaft das Wort. Er führte u. a. aus, daß wir alle wissen, worum der Kampf heute geht, dessen Ergebnisse die kommenden Jahrhunderte bestimmen.

In seinen weiteren Ausführungen hob der Reichsleiter den Kampf der Generation des Weltkrieges und den 14-jährigen unermüdlichen Tageskampf der nationalsozialistischen Bewegung hervor. „Wir kämpfen", so führte Reichsleiter Rosenberg weiter aus, „um Deutschland für immer unabhängig zu machen von den Böswilligkeiten jener Gruppen der Geldleute, die mit Hilfe der britischen Flotte alle Zufuhrwege nach Europa sperren, und alle aushungern lassen wollen."

Seine weiteren Ausführungen bildeten einen flammenden Appell an die deutsche Jugend, für deren Zukunft dieser Kampf ausgefochten wird. Er hob dabei besonders die Treue und die Opferwilligkeit hervor, die uns alle bindet und die alle Jungen und Mädel ergreifen müssen, damit sie selbst einst auch Beispiel sein können für jene, die nach der heutigen Jugend einmal kommen würden.

Nach dem Hinweis auf die eherne Tatsache der Geschichte, daß die Menschen sich das Zeitalter nicht wählen können, in dem sie geboren werden, und daß Zeiten großer Entscheidungen, die Generationen vor große Entschlüsse stellen, eine reinigende harte Probe dafür bedeuten, ob eine Nation noch über Kräfte der Wiedergeburt verfüge, hob der Reichsleiter hervor, daß es für uns Nationalsozialisten und für die nationalsozialistische Jugend nur eine einzige Rettung gebe, sich nicht in Träumereien nach einem sogenannten besseren Zeitalter einzulassen, sondern tapfer der Gegenwart ins Auge zu blicken.

Und deshalb sagen wir heute: Ein Friede, in dem nicht auch der Wille zu kühner Tat und Tapferkeit schlummert, ist kein Ideal, das von einem großen Volk zu erstreben ist. Und umgekehrt: Ein Krieg, der nur um die Macht und brutale Gewalt geführt wird und nicht verstanden werden kann als Verteidiger hoher Werte des Lebens, der ist ebenfalls eine Katastrophe.

Was uns allen heute deshalb die große innere Ruhe gibt, ist das Bewußtsein, deutscher innerer und äußerer Größe zu dienen, inmitten einer korrumpierten, kapitalistischen, jüdisch-unterweltlich gestimmten Welt das Banner einer großen europäischen kulturell-völklichen Neuordnung zu tragen. Dieses Bewußtsein muß euer aller inneres Eigentum werden, dann werdet ihr doppelt einsatzbereit jeden Ruf des Reiches zur Verfügung stehen.

Jede Tat, die Mut und Tapferkeit fordert, folgt einem höheren moralischen Gesetz, als eine Tat, die ergebungsvolle Unterwerfung als Antrieb der Sittlichkeit darstellt. Tapferkeit als Soldat, Staatsmann, Denker, Forscher, das ist die germanische Moral, sie ist auch die Moral unserer Jugend. In eure eigenen Hände hat das neue Reich eure Selbsterziehung gelegt voll Vertrauen, daß einmal machtvoll geweckt, dieser germanische Instinkt Gemeingut der kommenden Geschlechter sein wird. Diese Tapferkeit in großen Stunden, aber auch im manchmal schweren Alltag ist es, wozu wir euch jetzt alle aufrufen werden in der festen Ueberzeugung, daß dieser Ruf heute erst recht den großen Appell auch aller jungen Deutschen bedeutet, um die Tapferkeit des ganzen Volkes zu ihrem eigenen Gesetz zu machen.

In seinen weiteren Ausführungen wies der Reichsleiter die Jugend auf die Pflichten hin, die sie der Generation des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Kämpfer gegenüber habe, die die Grundlagen für das Leben der Nation geschaffen habe. Das alles sei aus der echten Kameradschaft heraus entstanden. Die Jugend müsse begreifen, daß inmitten dieser großen Kameradschaft des Volkes sie die große Kameradschaft der Jugend zu bilden habe.

Ueber den Begriff der Kameradschaft sagte Reichsleiter Rosenberg:

„Die Kameradschaft ist ein Gefühl innerer und tätereiter Verbundenheit"; sie ist oft eine freudige Erinnerung an gemeinsam durchgestandene Kämpfe. Aber in den Augen der nationalsozialistischen Bewegung ist sie noch viel mehr. Sie ist die große Kraft der Auslese in unserem Leben, das entscheidende Gesetz unserer Weltanschauung für die Tat des Lebens selbst. Diese Auslese soll schon bei der Jugend beginnen. Und ist Tapferkeit die Moral des einzelnen Deutschen, so ist Kameradschaft die Tapferkeit der ganzen Gemeinschaft des Volkes. So müßt auch ihr die Aufgaben der Hilfeleistung sehen.

Dieses Bewußtsein bei euch zu stärken und euch immer einsatzwillig und einsatzbereit zu machen, haben sich Partei- und Staatsführung entschlossen, zu euch zu sprechen und dadurch eure eigene Erziehungsarbeit im Kriege zu unterstützen. Wöchentlich wird eine führende Persönlichkeit aus der Partei- oder Staatsführung zu Schülern oder zu den Werktätigen oder zu ihnen gemeinsam über ein Problem unserer Tage reden."

Dann behandelte der Reichsleiter die Ueberlieferungen der großen Vergangenheit und sagte:

„Wir sind der Ueberzeugung, daß bei einem an die Jugend ergehenden Aufruf zum Mithelfen kein vornehmes Raserümpfen stattfindet, sondern eine Freude entsteht, überhaupt mithelfen zu dürfen."

Nach dem Hinweis auf die einzige Idee der Volkskameradschaft, die uns alle zusammenschließt und keine Macht der Welt mehr über Deutschland triumphieren könne, schloß Parteigenosse Rosenberg seine Rede mit den Worten:

„Und so begreift diese Ansprachen, die im Laufe der nächsten Monate zu euch gehalten werden, als ein Zeichen dieses unseres gemeinsamen Siegeswillens und unseres Kameradschaftsgeistes. Folgt dem Ruf, der an euch ergeht, dann tragt ihr mit Recht den Namen Adolf Hitlers und seid würdig der Zeit, in der wir heute stehen und kämpfen."

England fürchtet um seine Blutherrschaft

Modernisierung der britischen Truppen in Indien.

Amsterdam, 11. März. Die englische Regierung hat im Unterhaus einen Antrag eingebracht, daß es „unverzüglich notwendig sei, zur Modernisierung der indischen Streitkräfte zu schreiten". Um die notwendigen Unkosten zu decken, soll als erste Rate ein Betrag von rund 35 Millionen Pfund aufgewendet werden.

Diese Mitteilung ist um so beachtlicher, als bekanntlich die englische Regierung im Weltkrieg in der Lage war, indische Truppen zu mehreren hunderttausend Mann auf den Schlachtfeldern Frankreichs einzusetzen. Heute genügen nicht einmal mehr die in Indien befindlichen Truppen, um das britische Terrorregiment aufrechtzuerhalten.

„Nicht mit der Neutralität spielen!"

Eine Mahnung des norwegischen Ministerpräsidenten.

Oslo, 11. März. Der norwegische Ministerpräsident Nygaardsvold hielt auf der Jahrestagung des Norwegischen Verbandes eine Rede, in der er die gegenwärtige innen- und außenpolitische Lage Norwegens besprach.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten gipfelten in dem Satz: „Man soll nicht mit der Neutralität spielen; sie muß vollständig und unbezweifelbar sein." Im einzelnen führte er dazu aus, es sei eine Lebensbedingung für Norwegen, im Frieden und Eintracht mit anderen Ländern zu leben. Die Neutralität Norwegens sei auf dieser Auffassung aufgebaut. Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Das, worum es jetzt geht, ist, daß wir alle zusammen ohne kleinliche Unzufriedenheit eintreten für das Beste der Allgemeinheit. Selbst das Beste, das ich wärmstens für unser Land wünschen kann, ist, daß wir eine ehrlich gemeinte Neutralität aufrechterhalten dürfen, und daß unser Land sein Leben im Frieden leben darf.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Druck und Verlag: Liptzsche Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Schiebergeschäfte mit Luftschutzzellen

Schon wieder ein Riesenskandal in England — Hohe Beamte belastet

Amsterdam, 11. März. **Abermals ist in London ein riesiger Skandal aufgedeckt worden. Diesmal ist es der Innenminister, der im Mittelpunkt dieses neuen Korruptionsfalles steht.**

Er wurde ausgelöst durch einen geharnischten öffentlichen Protest der Stadtverwaltung von Swansea, die dem Innenministerium 16 423 Luftschutzzellen bezahlen sollte, diese Anzahl von Zellen aber niemals erhalten hat. Genaue Nachprüfungen ergaben, daß an der vom Innenministerium behaupteten Zahl ein volles Viertel, nämlich 4 723 Zellen, fehlte.

Das Innenministerium dagegen erklärte, daß es die 16 000 Zellen in seinen Rechnungen habe und die Stadtverwaltung also bezahlen müsse. Nachdem die Stadtverwaltung von Swansea jedoch auf eine Nachprüfung der Angelegenheit bestand, stellte es sich heraus, daß im Innenministerium grundsätzlich 25 v. H. mehr Luftschutzzellen verbucht wurden, als überhaupt an die verschiedenen Bezieher geliefert worden waren.

Die vom Innenministerium ausgezahlten Beträge verschwanden in den Taschen von hohen Beamten und der mit ihnen zusammenarbeitenden Unternehmerschaft. Damit aber nicht genug: Die weiteren Untersuchungen ergaben, daß nicht nur Zehntausende von nicht gelieferten Luftschutzzellen auf diese Weise bezahlt worden waren, sondern daß auch die tatsächlich gelieferten Zellen vorläufig unbrauchbar waren, da unentbehrliche Schrauben und Bolzen einfach nicht mitgeliefert wurden, so daß die Zellen gar nicht luftschutzsicher aufgestellt werden konnten.

Die Unterschleife, die bisher aufgedeckt wurde, geht in die Höhe von Millionen Pfund.

Der „brutale" Wagner

Pariser Hurrapatrioten auf dem Kriegspfad.

Brüssel, 11. März. Eines der großen Pariser Symphonie-Orchester hatte für Sonntag in seinem Programm u. a. auch Werke Richard Wagners vorgesehen. Das ist der französischen Regierung jedoch furchtbar in den Magen gefahren. Sie hat das Orchester schleunigst aufgefordert, die Wagner-Werke wieder vom Programm abzusetzen.

Hierzu schreibt der „Jour", bisher habe man den deutschen Komponisten noch nicht gestrichen, es scheine jedoch, daß man jetzt wieder zu den Gebräuchen des Weltkrieges zurückkehre, wo man überhaupt keine deutschen Werke in Frankreich aufgeführt habe. Dienstbeflissen zollt das Blatt dem französischen Kultusminister seinen Beifall mit folgender entzückender Begründung: „Das Werk Wagners ist der Spiegel der brutalen und eroberungssüchtigen germanischen Seele. Es ist das Gesicht des ewigen Deutschlands. Im Augenblick, in dem die Linie, an der sich unsere Söhne vielleicht morgen schlagen werden, den Namen ‚Siegfried'-Linie führt, scheint es nicht angebracht, unseren Beifall an Wagner zu spenden."

•

Die ganze Zeit über haben die Franzosen recht gern in den „Spiegel der brutalen germanischen Seele gesehen". Sie haben ihn sogar schön, wunderschön gefunden. Das soll nun mit einemmal alles anders sein, bloß weil der böse Richard Wagner einmal eine Oper komponiert hat, die „Siegfried" heißt und den gleichen Namen trägt, den man in Paris ganz von sich aus dem gefürchteten Westwall zugelegt hat. Wie herrlich weit hat es der Chauvinismus doch gebracht! Ob er wirklich glaubt, daß es die Moral und die Siegeszuversicht hebt, wenn man in Frankreich nichts mehr von Wagner, Mozart, Beethoven, Brahms und den vielen anderen unsterblichen Meistern der deutschen Tonkunst hört, die nun mal die ganze Welt begeistern, auch wenn sie von einem kleinen Pariser Hurrapatrioten plötzlich für „brutal" befunden werden?

Berliner Dienststelle des Generalgouvernements.

Berlin, 12. März. Die Dienststelle des Bevollmächtigten des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete ist von Berlin W 9, Leipziger Platz 15, nach Berlin W 35, Standartenstraße 14 (Ruf 229 391) verlegt worden. Anträge auf Ausstellung von Passierscheinen in die besetzten polnischen Gebiete sowie Anfragen über das Generalgouvernement sind künftig nur noch an die neue Anschrift zu richten.

Carl-Dunker-Verlag, Berlin

Eigentlich müßten wir glücklich sein!

Roman von Hans Rabl

(7. Fortsetzung)

Als der junge Mann aus dem Hause trat, stand da, die hellen Handschuhe zuknöpfend, wie von ungefähr Kellner. Er erblickte Parler und winkte ihm zu. „Was haben Sie vor? Essen gehen?"

Parler nickte.

„Schon verabredet?"

„Gar nicht."

„Dann essen wir zusammen. Kommen Sie! Ich esse so ungern allein." Ohne Parler Zeit zur Verwunderung zu lassen, zog er ihn mit sich.

In Parler regte sich eine Art Mitleid. Er wußte zu gut, wer er und wer jener war, um nicht zu merken, daß Kellner anscheinend die Einsamkeit, in die die Zurückhaltung der übrigen Schauspieler ihn trieb, schlecht ertrug. Sonst, dachte der Junge, hätte er sich wohl andere, bessere Gesellschaft ausgesucht! Aber obgleich er das wußte, fühlte er sich doch geschmeichelt, daß einer der Fertigen, noch dazu der Erste Held, sich mit ihm abgab.

„Sehen Sie nicht so verhagelt aus!" tröstete ihn Kellner. „Sie finden sich schlecht? Das tut nichts. Wir haben alle einmal angefangen. Und manche mit weniger Mitteln als Sie."

„Meinen Sie wirklich?" fragte Parler, vor Freude errötend.

„Aber ja! Sie haben das Zeug: das, was nicht zu lernen ist. Was Ihnen fehlt — Sicherheit, Beherrschung der Mittel —, das ist erlernbar. Sie sind doch noch sehr jung, nicht wahr?"

„Achtzehn vorbei."

„Na also!"

Kellner nahm sich Parlers in dem gemütlichen Lokal, in dem sie bald saßen, so reizend an, daß der junge Mann tasch auftaute. Er geriet ins Erzählen, und Kellner, scheinbar durchaus nicht gelangweilt, hielt ihn mit kleinen Zwischenfragen beim Reden.

Von seinen schauspielerischen Kümmernissen sprang Parler zu den familiären über: zu seiner plötzlichen Einsamkeit. Er kam auf Schaffertz zu sprechen, in dessen Hause er seit dem Tode der Eltern lebte, auf die künstlerische Besessenheit des Architekten, dessen Bedingungslosigkeit ihm den Weg so schwer gemacht und dennoch schließlich den großen Erfolg gebracht hatte, und er schien Lust zu haben, von hier wieder zum Anfang zurückzukehren, zu künstlerischen Fragen allgemeiner und besonderer Art. Unmerklich verstopfte Kellner diesen Weg, und gewandt brachte er Parler auf das Thema, das ihm am Herzen lag: auf die Dransmanns.

So neu Kellner in Berlin und an diesem Theater war, war ihm doch schon zu Ohren gekommen, daß dieser junge Mensch das unverdiente Glück genoß, mit den beiden mannigfach und vergeblich begehrten Schwestern gut Freund zu sein. Darum hatte Kellner sich Parlers bemächtigt: durch ihn, den unverdächtigsten Gelegenheitsmacher, wünschte er Marza Dransmann kennenzulernen, die ihn fesselte, seit er sie einmal hatte tanzen sehen. Er fragte sich durchaus nicht, ob er etwas Parler in die Quere komme; Skrupel dieser Art lagen ihm fern. Ueberdies aber besagte ja das Gerücht, Parler sei den beiden nur in der Art einer langdauernden Kinderfreundschaft verbunden.

Parler seinerseits argwöhnte nichts. Er war stolz auf seine Freundschaft mit den beiden Tänzerinnen, die seit ein, zwei Jahren zu den kommenden oder gar anerkannten Größen zählten, während er selbst noch lernte. Obgleich er in Marza heftig verliebt war, hatte er diese Liebe bisher ganz für sich behalten, in der unklaren Ahnung, es werde, sobald er sie äußere, mit der ganzen Freundschaft vorüber sein. Später einmal vielleicht, wenn auch er jemand war, nicht nur Marza.

„Aber natürlich", sagte er ein wenig geschmeichelt, „wenn Sie die beiden so gern kennenlernen möchten — das läßt sich machen!" und war froh, dem großen Kollegen, der so nett zu ihm war, einen Gefallen zu erweisen. Mehr dachte er in dem Augenblick nicht, als er das unbedachte Versprechen gab.

•

Schaffertz stand vor dem Waschbecken im Badezimmer und rasierte sich. Wenn er dabei eine bestimmte Stellung einnahm, konnte er im Spiegel die Nische sehen, in die die Badewanne eingelassen war; das Spiel war neu, und von Zeit zu Zeit gestattete er es sich, um auf diese Weise ein Stückchen von Edith zu erhaschen.

„Du . . .?" sagte sie plötzlich.

Er brummte nur, da er gerade mit den Winkeln des geöffneten Mundes beschäftigt war.

Sie nahm es für die Aufforderung, weiterzusprechen. „Hör mal: Kannst du das Mädchen nicht auf irgendeine Weise dazu bringen, dieses sonderbare Zimmer im Garagenhaus aufzugeben?"

„Das geht dir noch immer im Kopf herum?" fragte er undeutlich.

Sie schüttelte den Kopf. „Ich hatte es ganz vergessen. Erst durch sie bin ich wieder darauf gekommen. Es ist recht sonderbar, und ich wünschte, wir wüßten es gar nicht."

Schaffertz blickte sich gestört um. „Warum? Was geht's uns an?"

„Das, mein Lieber, daß wir es wußten. Du vor allem. Daß du ihr dabei gewissermaßen Hilfestellung geleistet hast."

Er wusch das Gesicht, tauchte prustend aus dem Waschbecken auf. „Hilfestellung? Bei was denn, in aller Welt? Warum soll das Mädchen nicht auf ihrem eigenen Grund und Boden wohnen dürfen, wenn sie es nun einmal durchaus will?" Ohne ihre Antwort abzuwarten, goß er Rasierwasser in die hohle Hand, wusch das Gesicht nach und stöhnte, wie alle Tage, als die Haut zu brennen begann.

„Warum sie nicht sollte . . .?" wiederholte Edith indessen leiser. „Es ist nicht gut für sie. Ich weiß das!"

„Weshalb nicht? In welcher Weise?"

„Das kann ich nicht sagen."

Schaffertz richtete sich auf und stieß dabei Edith an, die inzwischen aus der Wanne gestiegen war. „Ich hab' mir's gleich gedacht", knurrte er. „Ein halbes Meter zu schmal! Ich hätte mich von Fink nicht dumm reden lassen sollen . . . Entschuldige übrigens, bitte!" Er ging ins Schlafzimmer — kam, die Enden der noch ungebundenen Krawatte in den Händen, zurück. „Warum kannst du es nicht sagen?" fragte er.

Sie hob die Schultern. „Du willst ja doch nichts tun . . ."

„Kann ich nicht."

„Dann ist's ja gleichgültig, nicht wahr?"

Er war schon wieder im Schlafzimmer. „Wichtiger", rief er, „ist jedenfalls, daß ich bald wegkomme! Ich möchte den Mann mit den neuen Kachelmustern nicht versäumen."

Als sie einander am Frühstückstisch gegenübersaßen, tat er, als sei nichts vorgefallen. Mit der Eile, die ihn täglich stärker zu hetzen schien, aß er, gelegentlich einen kleinen Satz über irgendeine häusliche Notwendigkeit mit ihr tauschend; sobald er fertig war, stand er auf, küßte sie flüchtig und holte eilig den Wagen aus der Garage.

Sie blickte ihm vom Fenster aus nach, wie er, den Mantelkragen im frischen Wind des Herbsttages hochgeschlagen sicher aus dem Tor steuerte, den großen Gang einschaltete und davonfuhr.

So war das jetzt immer. Nie hatte er Zeit, für nichts. Wären nicht die Kinder gewesen, der Haushalt, sie hätte nicht mehr gewußt, wozu sie eigentlich da war. Das alles war früher so anders gewesen. Fast jeden Ziegel der wenigen Bauten, die er damals bekommen hatte, hatte sie gekannt. Jede Tür hatten sie, über dem Reißbrett die Köpfe dicht beieinander, gemeinsam bebrütet. Aus jedem kleinen Erfolg war ein Fest geworden. Jetzt aber — jetzt war nicht einmal mehr Zeit dazu, die großen Erfolge zu feiern, da irgendwo in der Ferne noch bedeutendere Erfolge zu winken schienen.

Schaffertz steuerte seinen Wagen über die Avus. Die lange Gerade ließ seinen Gedanken freien Lauf, zurück zu dem kleinen Vorfall im Badezimmer. Unwillkürlich faßte er das Steuerrad härter. Was war das eigentlich mit Edith? Sie hatte irgend etwas mit diesem Mädchen — und sie sagte ihm nicht, was. Hatte es das früher gegeben? Nie. Warum scheute sie sich plötzlich, Vertrauen zu haben, ihm zu sagen, was sie bedrückte? Mein Gott, er war doch kein Unmensch! Mit ihm konnte man gewiß reden. Warum also?

In weiter er fuhr und je weiter er dachte, in desto tieferen Aerger geriet er. Das alles hatte er sich ganz anders ausgemalt — ganz anders! Ein langes Jahr hindurch hatte er mit allen möglichen Listen und Schlichen das Geld zum Bau zusammengescharrt, ohne daß sie es merkte. Seine besten Einfälle hatte er in das Haus gesteckt, das er ja schließlich nur für sie gebaut hatte — denn er selbst, mein Gott, er war mit jeder möblierten Bude zufrieden, oder nicht? Und wie war das nun mit dem Haus? Hatte sie sich gefreut? Wenig. War sie zufrieden? Es sah nicht so aus. Fast schien es, als sehne sie sich nach der alten Mietswohnung zurück. Er kam sich furchtbar enttäuscht vor und sehr mißverstanden. Ein Jahr lang alle Gedanken, alles Tun auf einen Punkt richten — und hernach sehen: es war für nichts!

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Pfitzner-Uraufführung in Salzburg. Hans Pfitzners unlängst vollendetes jüngstes Werk „Elegie und Reigen" für kleines Orchester (Werk 45) gelangt durch das Mozarteum-Orchester Salzburg unter der Leitung des Komponisten am 29. April in Salzburg zur Uraufführung.

Schriftleiter schrieb eine Komödie. Der frühere Lokalschriftleiter der Gauzeitung der Westmark, des „Nationalblatt", Koblenz, Dr. W. Adt, hat eine Komödie mit dem Titel „Hochzeit in Krakau" verfaßt, die das Kolberger Stadttheater zur Uraufführung angenommen hat.

„Siegfried" im Belgrader Nationaltheater. Die „Siegfried"-Aufführung der Frankfurter Oper im Belgrader Nationaltheater wird in den Zeitungen der jugoslawischen Hauptstadt einhellig gelobt und findet begeisterten Beifall. Die Blätter erklären, daß die geschlossene Ensemble-Leistung einen besonderen Eindruck hinterlassen habe und betonen, daß die ganze Aufführung keinen einzigen schwachen Punkt gehabt habe.

Lippe Land

Tagung der Gauamtsleiter und Kreisleiter

Dank des Gauleiters an die Bauern.

Auf einer Tagung der Gauamtsleiter und Kreisleiter im Gauhaus zu Münster gab Gauleiter und Oberpräsident Dr. Meyer einen umfassenden Ueberblick über die politische, wirtschaftliche und ernährungstechnische Lage. Die Ausführungen wurden ergänzt durch Referate des Landesbauernführers Matthießen, des Gauhauptstellenleiters Mittag, des Gauwirtschaftsberaters Franke und des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen, Petersen. An die Vorträge schloß sich jeweils eine rege und fruchtbare Aussprache.

Besonderen Eindruck machte die Mitteilung des Landesbauernführers, daß die in seinem Aufruf erbetene Kartoffelspende der westfälischen Bauern heute bereits 50 000 Doppelzentner überschritten habe. Das sind 330 vollbeladene Eisenbahnwaggons. Der Gauleiter beauftragte den Landesbauernführer, den westfälischen Bauern für diesen schönen Beweis ihres Einsatzwillens seinen besonderen Dank auszusprechen.

Zweifelsfragen um die Punkte

Kleine Aufklärung.

In der Praxis ist eine Reihe weiterer Zweifelsfragen um die korrekte Handhabung der für die Bewirtschaftung von Textilien ergangenen Anordnung entstanden. Sie werden von zuständiger fachlicher Seite nunmehr aufgeklärt. Dabei wird u. a. hervorgehoben, daß Bettücherstoffe auf Kleiderkarte nicht abgegeben werden dürfen, da Bettwäsche und daher auch Stoffe für Bettwäsche nicht auf Punkte, sondern lediglich auf Bezugscheine erhältlich sind. Bei Bettzeuggarnituren sind im übrigen die Kopfkissenbezüge und Deckbettbezüge einzeln zu bewerten.

Es ergaben sich ferner Zweifelsfragen darüber, wie einzelne Mäntel zu bewerten sind. Hierzu wird klärend festgestellt, Popelinmäntel für Herren erfordern 25 Punkte, Lodenmäntel, Garbadinmäntel, imprägnierte Cheviotmäntel 50 Punkte, halbschwere Mäntel 65, Lodenjoppen 40 Punkte Lodenmäntel für Knaben sind wie Sommermäntel zu bewerten und erfordern 30 Punkte, Lodenmäntel für Frauen 35 Punkte, Mädchenlodenmäntel 25 Punkte. Knabenanzüge erfordern 30 Punkte der Kleiderkarte. Es handelt sich hierbei aber nur um den dreiteiligen Anzug; der zweiteilige Anzug erfordert 25 Punkte der Reichskleiderkarte.

Das Fleischschwein wird begünstigt

Ausdehnung der C-Klasse.

Die jüngste Schweinezählung mit rund 29 Millionen Stück hat uns die Gewißheit gegeben, daß wir genug Schweine haben, den Schweinefleischbedarf gegenüber allen englischen Blockadegelüsten zu decken und dabei sogar noch unsere Vorratshaltung zu verstärken. Für die Fleischversorgung ist aber auch neben der Zahl der vorhandenen Schweine auch das Gewicht von Bedeutung, in dem die Schweine auf den Markt gebracht werden. Um auch hier eine günstige Auswertung des hohen Schweinebestandes zu sichern, hat die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft mit Genehmigung des Reichsernährungsministers und des Reichskommissars für die Preisbildung eine weitere Anordnung erlassen. Danach werden in Zukunft zu der für die Erzeuger preismäßig begünstigten Schlachtwertklasse C, die bisher Tiere im Gewicht von 100 bis 120 Kilogramm lebend umfaßte, auch 90 bis 99,5 Kilogramm schwere Tiere gehören, die damit ebenfalls in den Genuß des C-Preises kommen. Die wesentliche Verbreiterung der Schlachtwertklasse C dient der Notwendigkeit der Umstellung auf das Fleischschwein.

Reichseinheitliche Schulentlassungsfeier in Volksschulen

In einem Erlaß an die Unterrichtsverwaltungen der Länder unterstreicht der Reichserziehungsminister die bedeutsame Stellung der Schulfeier für die nationalsozialistische Erziehung der Jugend in der Volksschule. Der Schulentlassungsfeier gebührt dabei ein besonderer Platz. In ihr findet der erzieherische Einsatz der Volksschule seinen Abschluß und zugleich Höhepunkt. Der Minister wünscht deshalb, daß die Schulentlassungsfeier in allen Volksschulen des Reiches einen einheitlichen Charakter erhält. Diese einheitliche Schulfeier ist einfach, aber würdig zu gestalten. Im Mittelpunkt steht die Ansprache des Schulleiters, die den abgehenden Schülern noch einmal Sinn und Zweck der Arbeit in der Volksschule und die Verantwortung zum Bewußtsein bringen soll, die sie mit ihrem Uebertritt ins Berufsleben für das Volksganze übernehmen. Die Ansprache schließt mit einem Treuebekenntnis zum Führer. Außer dem Lehrerkollegium und den Schülern sind zu der Schulentlassungsfeier, soweit die Räume es gestatten, einzuladen: die Eltern der abgehenden Schüler, die Jugendwalter, die Leiter der in Frage kommenden Berufsorganisation, die Leiter der Berufsschule, der Bürgermeister der Gemeinde und der Ortsgruppenleiter. Feiertermin ist grundsätzlich der letzte Schultag.

Nicht über 45 Stunden Wochen-Arbeitszeit für die Arbeitsmaiden

Die Mädchen sind kein Ersatz für fehlende Arbeitskräfte.

In diesen Wochen rücken wieder zahlreiche junge Mädchen in den weiblichen Arbeitsdienst ein, um besonders auf dem Lande ihre Dienstpflicht zu erfüllen. Wie der Sonderbeauftragte des Reichsbauernführers für die Fragen des weiblichen Arbeitsdienstes, Landesbauernführer Peuchert, in diesem Zusammenhang feststellt, haben die Bauern im weiblichen Arbeitsdienst in erster Linie eine Erziehungsschule zur Gemeinschaft zu erblicken. Niemals darf die Verantwortung vergessen werden, die der nationalsozialistische Staat gegenüber den Eltern der Arbeitsmaiden insbesondere in der Hinsicht auf sich genommen hat, daß Gesundheitsschädigungen vermieden werden.

Um bei dem Einsatz der Maiden den Belangen der Landwirtschaft im Kriege Rechnung zu tragen, wurde vom Reichsarbeitsführer angeordnet, daß die Arbeitszeit nicht mehr täglich 7 Stunden, sondern wöchentlich 45 Stunden beträgt und daß ein Arbeitszeitaustausch, und zwar ein monatlicher, möglich ist. „Weder im Landdienst, noch im Arbeitsdienst für die weibliche Jugend können und dürfen wir", so schließt der Sonderbeauftragte seinen aufklärenden Appell an die Bauern, „lediglich einen Ersatz für die fehlenden männlichen oder weiblichen Arbeitskräfte sehen. Beide haben die grundsätzliche Aufgabe, die deutsche Jugend unter dem Gesichtswinkel nationalsozialistischer Gemeinschaftsidee und zur bäuerlichen Lebenshaltung zu erziehen."



Bei Müllers liegt der Fall jetzt klar! Nicht, daß Herr Müller seine Arbeitsanzüge weniger schmutzig macht als sonst, nein – nur Frau Müller hat jetzt eine neue und praktischere Methode, die Sachen zu säubern. Sie nimmt jetzt, wie es so viele Handwerkerfrauen tun, 1941. • Was 1941 leistet, muß man selbst einmal an stark verschmutzten Sachen ausprobieren.

Neues aus der Landeshauptstadt

Soldaten laden zum Mittagessen ein

Am nächsten Sonntag, 17. März, ist der „Tag der Wehrmacht", der Tag, an dem das ganze deutsche Volk den Beweis erbringt, wie stark es innerlich mit den Männern verbunden ist, die heute zum Schutze von Volk und Führer als eiserner Wall an des Reiches Grenzen stehen, auf dem Meere die Wacht halten und in der Luft nicht minder Künder des deutschen Siegeswillens sind.

An diesem Tage stellt sich die Wehrmacht in den Dienst des Kriegswinterhilfswerkes. Während die Männer des Reichskriegerbundes, des Reichstreubundes, der NS.-Kriegsopferversorgung und des Deutschen Roten Kreuzes die roten Sammelbüchsen schwingen und zwanzig Fahnen- und Standartenabzeichen verkaufen, ist in den Kasernen des Standortes Detmold eine besondere Ueberraschung vorgesehen, die kurz und bündig heißt: Soldaten laden zum Mittagessen ein! Am kommenden Sonntag erhält jeder Detmolder in den Kasernen ein sehr schmackhaftes Essen aus der Feldküche und bezahlt dafür nur 50 Pfennig. Es gibt die beliebteste Soldatenkost: Erbsen mit Speck.

Da zweifellos mit einem großen Andrang zu rechnen ist, werden von heute ab die Blockfrauen der NS.-Frauenschaft und der NSV. Essenkarten in den Haushaltungen zum Kauf anbieten. Wer eine Essenkarte besitzt, hat die Gewähr, am nächsten Sonntag am großen Gemeinschaftsessen in den Kasernen teilnehmen zu können.

Die Entwicklung der Kreissparkasse Detmold. Wir berichteten in unserer Ausgabe vom 2. März über die günstige Aufwärtsentwicklung der Kreissparkasse Detmold. Nachträglich sei festgestellt, daß die veröffentlichten Geschäftsergebnisse nicht aus dem vorgelegten Jahresbericht, sondern aus vorgelegten statistischen Angaben entnommen sind.

Wichtig für Hausfrauen! Nach Abschluß eines Lehrganges für Meisterhausfrauen findet am Mittwoch, 13. März, um 16.30 Uhr in Gellers Gaststätten, Luisenstraße, eine Veranstaltung statt, in der über die Erfolge der Meisterhausfrauenlehrgänge Bericht erstattet wird. Die NS.-Frauenschaft lädt zu dieser Veranstaltung herzlich ein.

Unsere Glückwunschecke. 78 Jahre alt wurde am Montag Fräulein Minna Kanne, Schloßplatz. 71 Jahre alt wurde am gleichen Tage der Rentner Hermann Düsterloh, Sylbeckestraße 1. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Abschlußprüfung an Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule

Am 11. März fand an Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule die Abschlußprüfung des zweijährigen Lehrganges unter Vorsitz des Berufsschuldirektors Köller als Vertreter der Lippischen Landesregierung und unter Besitz des Diplomhandelslehrers Weber statt. Sämtliche Prüflinge haben die Prüfung bestanden: Gerda Altenbernd, Detmold; Gerda Bornemeier, Brokhausen; Walter Dreimann, Haustenbeck; Magdalene Eisenträter, Lage (gut); Magdalene Grabe, Detmold (gut); Helmut Grote, Detmold; Erich Harte, Horn; Fritz Heuwinkel, Veldrom; Kurt Jürgens, Eichholz; Ruth Knigge, Detmold (gut); Herbert Metzler, Detmold; Wilma Schöning, Schwalenberg (gut); Erich Sigges, Veldrom; Gerda Steinmeier, Detmold (gut); Willi Vos, Asemissen.

Kriegswinterhilfswerk 1939/40

Tag der Wehrmacht am 16. u. 17. März

16. März: **Konzert** einer Militärkapelle, 20 Uhr im Neuen Krug, anschließend **Tanz.**

17. März: **Großes Eintopfessen** in den angegebenen Kasernen von 12 bis 14 Uhr. Das Essen ist markenfrei.

Während des Essens Konzert einer Militärkapelle

Rehbock nahm Reißaus. Gegen 18 Uhr erschien gestern zur allgemeinen Ueberraschung auf dem Marktplatz ein junger Rehbock. Das Tier wurde eingefangen und zur Polizeiwache gebracht. Wie bekannt wird, ist der Rehbock, der in einem Jagdbezirk ausgesetzt werden sollte, dem Besitzer in einem günstigen Augenblick entlaufen.

Wer kann Auskunft geben? In der Zeit vom 8. bis 9. März ist von einem Kleinkraftrad, das in der Garage eines hiesigen Hotels aufgestellt war, das hintere Kennzeichen IX 390 091 mit Winkel sowie das Schlußlicht entwendet worden. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt.

Aus den lippischen Städten

Bad Salzuflen

Aufregend — so eine Frau. Da eine Hauptdarstellerin schwer erkrankt ist, wird am heutigen Dienstagabend in der Dauermiete und im freien Verkauf an Stelle des Sudermann-Abends „Stein unter Steinen" das Lustspiel von Werner Böhland „Aufregend — so eine Frau!" aufgeführt. Der Sudermann-Abend geht am Dienstag, den 19. März, in Szene.

„Der Etappenhase" im Kurtheater. Am letzten Sonnabend wurde für die NSG. „Kraft durch Freude" das Lustspiel „Der Etappenhase" im Theatersaal aufgeführt. Dieses Stück versetzt alle in die Zeit des großen Krieges. Trotz der schweren Zeit haben unsere Feldgrauen damals nie den Humor verloren. Das Landestheater Detmold verstand es wunderbar, uns in jene Zeit zu versetzen, insbesondere Georg Born als Hein Lammers mit seinem unverwüstlichen trockenen Humor. Eine Lachsalve nach der anderen wechselte ab. Das gut besuchte Haus dankte den Spielern mit reichem Beifall. Wir weisen heute schon auf die am Montag, dem 18. März, zur Aufführung kommende Operette „Das Land des Lächelns" von Lehár hin. (—)

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w) Lemgo 2. 1. Zug Bad Salzuflen. Mittwoch, der 13. März, Heimabend im Heim, Dammstraße. Liederbücher, Verbandstaschen und Beitragsgelder sind mitzubringen. Es wird erwartet, daß alle Helferinnen erscheinen.

Unsere Alten. Am heutigen Dienstag, dem 12. März, feiert Frau Anni Witte ihren 78. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute. (36)

Schötmar

Aus der Kriegerkameradschaft. Der Monatsappell der Kriegerkameradschaft fand am Sonnabendabend im Vereinslokal „Odeon" statt. Der Kameradschaftsführer Ferd. Hansmeier gedachte zunächst mit ehrenden Worten der seit dem letzten Appell zur großen Armee abberufenen Kameraden Oskar Bauer und Fritz Bicker, sowie des so plötzlich verschiedenen Kreisschießwarts Kamerad Wüstenfeld aus Detmold. Am 16. und 17. März ist „Der Tag der Wehrmacht". Der Kameradschaftsführer erwartet, daß sich alle Kameraden als Sammler zur Verfügung stellen. Am 13. April findet im „Tivoli" eine Filmvorführung statt, zu der auch die Kameradenfrauen eingeladen sind. An jedem zweiten Sonntag im Monat, von 8 bis 11 Uhr, steht der Kriegerkameradschaft der Kleinkaliberschießstand der Kameradschaft ehemaliger Artilleristen und Kavalleristen im „Tivoli" zur Verfügung. Das nächste Schießen ist also am Sonntag, 14. April. Der Kameradschaftsführer erstattete sodann Bericht von dem so glänzend verlaufenen Kameradschaftsabend. Das Mitglied des Beirats, Pg. Lohrie, sprach in einem kurzen Vortrag über den „Heldengedenktag 1940". Nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten wurde mit zwei Zimmerstutzen geschossen; das finanzielle Ergebnis fließt in die Kasse des Winterhilfswerks. (79)

Unsere Alten. Das 80. Lebensjahr vollendete am gestrigen Montag Witwe Wilhelmine Plöger, Weinbergstraße. Wir gratulieren! (79)

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w) Lemgo 2, 2. Zug (Schötmar). Mittwoch, 20 Uhr, Heimabend. Alle Helferinnen und Anwärterinnen haben zu erscheinen.

Lemgo

Heiterer Abend mit der Wehrmacht

Einen vollen Erfolg konnten die Soldaten des Standortes am Sonnabend für sich verbuchen. Soviel Besucher wie an diesem Abend sah das Schützenhaus lange nicht. Das war sehr erfreulich, denn nun kann ein schöner Betrag an das Kriegs-WHW. abgeführt werden. Das Orchester der Kapelle Baule leitete den Abend mit einem flotten Marsch ein. Der Ansager des Abends war Wolfgang Winter vom Lippischen Landestheater Detmold. Mit Scherzen und lustigen Einfällen hatte er gleich die Sympathien der Zuschauer gewonnen. Mit heiteren und humoristischen Vorträgen warteten dann die acht frohen Sänger auf. Unterbrochen von dem Solotanz einer Tänzerin vom Landestheater, die nach Johann Strauß' „Rosen aus dem Süden" einen wunderschönen Walzer tanzte, bestritten die Soldaten den ersten Teil des Programms. Mit ihren lustigen Gesängen holten sie sich viel Beifall. Und dann Wolfgang Winter als Zauberer, dreimal Handklatsch, und hervor kam eine niedliche Tänzerin. Ein andermal war es „Die schöne Müllerin", die wir in ihrer Mühle sahen.

Im zweiten Teil der Vortragsfolge hörten wir eine gute Tenorstimme in „Isola Bella" und „Du meine Sonne". Das heitere Lach-Duett, ebenfalls von Soldaten ausgeführt, löste reichen Beifall aus. Zum Abschluß sahen wir eine ungarische Volksszene, in der alle Mitwirkenden noch einmal hervortraten. Ein fröhlicher Tanz schloß den heiteren Abend.

Dichterabend. Der Buchhandlung Weege ist es gelungen, zum Sonntag, 17. März, den Dichter Josef Ponten für einen Vortragsabend nach Lemgo zu verpflichten. Josef Ponten ist ein vielseitiger Meister deutscher Prosa. Er hat sein Können in dem großangelegten Werk „Volk auf dem Wege", in kleinen Erzählungen und weiteren Romanen gezeigt. Sein Werk, das ihn zum großen Künder deutschen Volkstums werden ließ, ist gebührend ausgezeichnet worden und hat einen großen Leserkreis gefunden.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Am Mittwoch, dem 13. März, sind alle Mitglieder zum Nähen eingeladen. Es ist der letzte Nähnachmittag vor Ostern, an dem um zahlreiche Beteiligung gebeten wird. Er beginnt um 15 Uhr im Heim im Rampendahl. Alle Mitglieder der Frauenschaft und des Frauenwerkes werden zu der am Mittwochabend bei Losch stattfindenden Parteiveranstaltung eingeladen.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Klüt. Neuer Meister. Vor der Prüfungskommission in Bielefeld bestand Erich Deppe von hier seine Meisterprüfung im Elektrogewerbe. (67)

Klüt. Geburtstag. Vor einigen Tagen feierte der Rentner August Pott, Dehlentrup Nr. 2, seinen 70. Geburtstag. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (67)

Hornoldendorf. Wildsterben. Leider hat auch hier der Wildbestand unter dem starken Winter gelitten. Trotz guter Futterplätze und sonstiger Pflege sind einige Rehe eingegangen und jetzt gefunden worden. (28)

Wellentrup-Kachtenhausen. Kundgebung. Heute 20 Uhr spricht in einer Ortsgruppenversammlung im Gefolgschaftsraum der Firma Gustav Bergmann der Kreisobmann der DAF. Pg. Müller. Die gesamte Ortsgruppe mit ihren Gliederungen nimmt daran teil. Ebenfalls ist die Bevölkerung herzlich eingeladen. (—)

Billinghausen. Kundgebung. Heute (Dienstag) 12. März, findet bei Wellner eine Kundgebung mit Kreisredner Behnke statt. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. (2)

Helpen. Deutsches Rotes Kreuz (Bereitschaftsdienst). Am Mittwoch, dem 13. März, 20 Uhr, Zusammenkunft sämtlicher Helferinnen in der Schule. (27)

Helpen. Kundgebung. Wir weisen darauf hin, daß am Donnerstag, dem 14. März, 20 Uhr, bei Oberkrome, Gauredner Betz in einer Kundgebung sprechen wird. Zu dieser Kundgebung sind alle Einwohner herzlich eingeladen. (27)

Turn- und Sportgemeinschaft / Lage
Am Sonntag, 17. März 1940, in der Jahnhalle **Bühnenschauturnen**
Anfang pünktlich 16 Uhr – – Ab 19 Uhr Tanz

Hörste. Kundgebung. Zu der Kundgebung am Mittwochabend um 20 Uhr mit dem Gauredner Prüßner bei Conrad Ostmann wird nochmals eingeladen. Um pünktliches Erscheinen aller Partei-, Volksgenossen und -genossinnen wird gebeten. (46)

Kirchheide. Unfall. Beim Holzfahren rutschte ein junges Mädchen aus und zog sich einen doppelten Beinbruch zu. Der Sanitätswagen sorgte für die Ueberführung in das Krankenhaus Lemgo. (52)

Reinertsberg. Beisetzung. Zu Grabe getragen wurde die Witwe Lehbrink. Die Verstorbene erreichte das hohe Alter von 90 Jahren. Ein großer Trauerzug begleitete sie auf ihrer letzten Fahrt. (52)

Drittes Kammerkonzert

im Lippischen Landeskonservatorium.

„Breite, Sturm, die Rauschesflügel, hülle uns mit vollen Chören, da wir über Strom und Hügel, ewiges Deutschland, dich beschwören!" — Verzeihen Sie, gütiger Leser, dem Kunstbetrachter dieses nicht ganz zutreffende Vorwort. Es war kein Sturm, sondern nur die stille, tränenreiche Trauer eines schwermütigen Märztages, der dem Heldengedenktag 1940 seinen äußeren Rahmen verlieh. Was aber liegt näher, als daß wir bei der Erinnerung an alle die, die ihr Leben für ein ewiges Deutschland dahingaben, auch die Genies jener beschwören, die deutschem Geist und Wesen künstlerischen Ausdruck gaben. So war, um es vorweg zu sagen, das dritte Konzert des Konservatoriums nicht nur ein musikalischer Genuß, sondern eine in kleinem Rahmen durchaus gelungene Heldenehrung.

•

Folge: Haydn, Mozart, Mozart. Titanen deutscher Musik, die hier in ihren herrlichen kleineren Kunstformen zu Wort kamen. Haydn mit seinem musizierseligen „Streichquartett in D-dur", dem sogenannten „Sonnenaufgangsquartett", Mozart einmal mit seiner „Sinfonie concertante in Es", zum anderen in seinem einfallsreichen Klarinettenquintett. Bei aller Ehrfurcht aber hätte der kritische Hörer doch wohl ein Werk neuerer Richtung gewünscht.

•

Ausführende waren die Lehrkräfte des Konservatoriums E. Kerschbaumer (Violine) und Elly Bruns-Mandik (am Flügel), die mit den Solokräften des Theaterorchesters, Konzertmeister F. Szary, E. Lindemann (Viola), R. Simon (Cello) und R. Röller (Klarinette) sich zu solch überraschend edlem Tun zusammenfanden, wie man es bei einem ad hoc zusammengestellten Quartett nicht voraussetzen konnte. Wer die innere Anspannung und Feinnervigkeit kennt, die ein derartiges Musizieren voraussetzt, vermag die gebotene Leistung erst recht zu würdigen. Erwin Kerschbaumer als Führer des Quartetts, der erst vor vierzehn Tagen in Hannover anläßlich eines Konzertes gefeiert wurde, bewies auch diesmal wieder sein über der Sache stehendes, reifes Können. Beachtenswert die virtuose Bogenführung und Musizierfreudigkeit von F. Szary, die besonders in Mozarts Sinfonie concertante hervortrat. So gaben alle Mitwirkenden ihr Bestes, das hier als Gemeinschaftsleistung von beachtlichem Format gewürdigt werden soll, welche Tatsache das Publikum mit reichem und verdientem Applaus quittierte.

G. A. R.

Barntrup

Tagung der Ratsherren

In der unter dem Vorsitz von Bürgermeister Wedderwille stattgefundenen Ratsherrensitzung war als erster Beratungsgegenstand der Erlaß einer Polizeiverordnung, betreffend die Beschaffenheit derjenigen Straßen und Straßenteile, welche in der Stadt Barntrup als für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertiggestellt anzusehen sind. Einwendungen gegen diesen Erlaß wurden nicht erhoben. Desgleichen wurde der Erlaß einer Ortssatzung über die Anlegung, Veränderung und Behandlung von Straßen und Plätzen sowie die Erhebung der Anliegerbeiträge in der Stadt Barntrup ohne Einwendungen in der vorgesehenen Weise angenommen.

An die hiesige Bullenhaltungsgenossenschaft soll zur Anschaffung eines Bullen ein nochmaliger Zuschuß in Höhe von 150 bis 200 RM geleistet werden.

Die Herstellung der Wolfstraße, mit deren Vorarbeiten im Vorjahre durch Verlegung des Abwässerungskanals bereits begonnen wurde, soll nach Möglichkeit in diesem Jahre erfolgen. Die Baukosten werden etwa 3 000 RM. betragen. Es wurde weiter ein Antrag des Prokuristen Gustav Düwel auf Verkauf eines Bauplatzes von dem Baugelände „Hinter den Gärken" zur Kenntnis genommen.

Sodann wurde der Stellenplan 1940 der Stadtverwaltung und der Sparkasse sowie der Stellenplan der Zubringerschule beraten. Die Einstellung der Lehrerin Fräulein Langenkämper zum 1. April 1940 an der Zubringerschule wurde zur Kenntnis genommen. Ferner gab der Bürgermeister bekannt, daß der Sparkassenvorstand aus statt bisher vier, künftig aus fünf Mitgliedern bestehe.

Da für die zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung der nichtbeamteten Gefolgschaftsmitglieder seitens der nichtbeamteten Gefolgschaftsmitglieder der Sparkasse und der Stadtverwaltung kein Interesse besteht, soll von dem Beitritt zu dieser Versicherung Abstand genommen werden.

Die Verlängerung des Kanals in der Adolf-Hitler-Straße bis zur Brücke in der Alverdisser Straße soll, einem dringenden Bedürfnis entsprechend, baldmöglichst in Angriff genommen werden. Des weiteren wurde die Auswechslung von Wasserleitungsrohren in der Von-Hindenburg-Straße, Bellenbruch- und Alverdisser Straße als vordringlich zur Kenntnis genommen.

Nachdem Bürgermeister Wedderwille noch bekanntgegeben hatte, daß die Einrichtung einer Schulküche für die Berufsschule im Hitler-Jugend-Heim durch den Landrat in Aussicht genommen sei und dieserhalb eine Hauswirtschaftslehrerin an der Berufsschule eingestellt werde, wurde abschließend die Nachtragshaushaltssatzung 1939 in vertraulicher Sitzung beraten. (39)

Blomberg

Geburtstagsecke. Der Schuhmachermeister Adolf Wedeking, Bruchstraße, konnte gestern bei erstaunlicher geistiger Frische seinen 86. Geburtstag feiern. Als ältestes Mitglied der Kriegerkameradschaft von 1871 trifft man den Jubilar noch oft im Kreise seiner Kriegerkameraden. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (42)

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Heidenoldendorf. Die angekündigte Versammlung mit Gauredner Prüßner findet nicht am Freitag, sondern bereits am Donnerstag, dem 14. d. M., um 20 Uhr bei Gastwirt Hesse statt. Die restlose Beteiligung aller Organisationen und Vereine wird erwartet.

NSKOV., Kameradschaft Brake. Morgen, Mittwoch, 20.30 Uhr, Monatsappell im „Krullkrug".

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Heidenoldendorf. Morgen, Mittwoch, 16 Uhr, Gemeinschaftstreffen bei Sievert.

NS.-Frauenschaft und D. Frauenwerk, Ortsgruppen Detmold-Nord, -West, -Süd, -Ost. Morgen, Mittwoch, um 16.30 Uhr findet in Gellers Gaststätten eine Veranstaltung der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft statt. Vortrag über die Ausbildung zur Haushaltsmeisterin, außerdem spricht ein Vertreter des Einzelhandels. — Zeitgemäße Kostproben werden gereicht. Alle Frauen, auch Gäste, sind herzlich eingeladen.

Deutsches Frauenwerk, Jugendgruppe Hiddesen. Der Dienst fällt in dieser Woche aus.

Jugendgruppe Lemgo. Donnerstag, 20 Uhr, Zusammenkunft aller Mitglieder im Heim der NS.-Schwesternschaft, Echternstraße. Es spricht Pg. Beh.

Ortsstelle Ohrsen-Ehlenbruch. Morgen, Mittwoch, um 20 Uhr Gemeinschaftsabend bei Hillbrink.

Ortsstelle Holzhausen III. Donnerstag, 15 Uhr, Pflichtnachmittag in der Schule. Nähsachen mitbringen! Die noch nicht abgegebene Wäsche muß sofort bei Frau Brinkmann abgeliefert werden.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Ziel in den Wolken" Dienstag: Elbrinxen und Erder; Mittwoch: Sabbenhausen und Bentorf-Harkemissen.
„Kautschuk" Dienstag: Herrentrup; Mittwoch: Schieder.
„Blaufuchs" (mit Zarah Leander) Dienstag: Wendlinghausen; Mittwoch: Reelen.

PALAST-THEATER, LEMGO

Dienstag bis Donnerstag
Ein neuer Wien-Film der Bavaria-Filmkunst
mit **Hans Moser** als

Anton der Letzte

Ein frisches, witzerfülltes Lustspiel. HANS MOSER als Kammerdiener - „ANTON DER LETZTE", ein Film, der uns Lachen ohne Pause verheißt

---

Zu unserer Gudrun gesellte sich am Sonntagabend ein gesundes Brüderchen

In dankbarer Freude

Erna Walter geb. Weber
Gustav Walter

Detmold, den 11 März 1940
z. Z. Frauenheim

Wir haben uns verlobt

Gerda Heistermann
Richard Gugg

Örbke z. Z. Dortmund — Torgau z. Z. Dortmund

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Landwehr
Anni Landwehr geb. Wittkop

z. Z. im Felde — Heidenoldendorf
im März 1940

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Gottfried Niebuhr

Pivitsheide B. L., den 11. März 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank.

Geschwister Meise

Bad Salzuflen, im März 1940.

Räucherfische

auf die neue Nährmittelkarte Abschnitt N 36 auf die Hausnamen E und F in allen Fischgeschäften zu haben und bei

Fisch-Jürgens, Detmold, Bruchstr. 31

Forstamt Horn

Am **Donnerstag, dem 14. d. M.**, vorm. 10 Uhr, kommen in der Gastwirtschaft Heinekamp, **Grevenhagen**, aus der Revierförsterei Grevenhagen folgende Hölzer zum Verkauf:

Bozberg 100 a: Nr. 1260—1355 = 100 rm Bu.-Kl. u. -Kn. **Borland 101 a:** Nr. 2655—2685, 37 desgl. **Langebruch 96 c:** Nr. 743—745 = 1,5 rm Lä.-Pfahlholz, 713—730 = 90 rm Bu.-St.-Reis.; Nr. 368 bis 519, 601—615, 651—660, 667—669 = 3770 Fi.-Reis.-Stg., 4.—8. Klasse. **Egge 99 b:** Nr. 2188—89 = 2 rm Ei.-Kn.; Nr. 2401—2546 = 175 rm Bu.-Kl. u. -Kn. **101 e Borland:** Nr. 1401—1410 = 2,29 fm Ei.-Pfahlholz; Nr. 1515—1524 = 12 rm Bu.-Kl. **Römerbruch 102 b:** Nr. 91—119, 121—143 = 825 Fi.-Reis.-Stg., 5. und 6. Klasse; 145—167 = 115 rm Fi.-St.-Reis.

Holzverkauf

Revierförsterei Meinberg

Freitag, 15. März 1940, 9 Uhr vorm., in der Gastwirtschaft Windmann, **Diestelbruch.**

Distr. Mittelhain, 15 c: Ei. Nr. 4150—4201 = 3,25 rm Pfähle, 5 rm Kl. u. Kn.; **Bu.** 22 rm Kl. u. Kn. und 11 Hfn.; **Bir.** 14 rm Kl. u. Kn. **Distr. Altehain, 114 b: Bu.** Nr. 4599—4650 = 38 rm Kl. u. Kn., 18 Hfn. **Distr. Dickeberg 116 b:** Bu Nr. 4964—4972, 5050 bis 5062 = 10 rm Kl., 12 Hfn. **Distr. Mittelhain 119 d: Bu.** Nr. 4681—4692 = 3 rm Kl. u. Kn.; **Bir.** = 4 rm Kl. u. Kn., 4 Hfn. **Distr. Röhn 121 c:** Nr. 3801—3969; **Ei.** 14 rm Pfähle, 24 rm Kl. u. Kn.; **Bu.** 95 rm Kl. u. Kn., 31 rm Rfg.-Kn., 15 Hfn.; **Bir.** 7 rm Kl. u. Kn. **Distr. Neuekamp 112 a:** Nr. 211—381, 1028—1069 = 1138 Fi.-Stgn., Kl. 1—3. **Distr. Mittelhain 119 c^2:** Nr. 1271—1360 = 424 Fi.-Stgn., Kl. 1—3, 40 Rfg.-Stgn., Kl. 4. **Distr. Dickeberg 116 c, Reke 117 b:** Nr. 5651 bis 5686, 5691—99 = 32,5 rm **Bu.- u. Ei.-Kl. u. -Kn.**, 12 Hfn., 1,5 rm **Ei.-Pfähle.**

Einkaufsscheine für Nadelderbstangen sind durch die Berufsgruppen zu beziehen.

Grundsatz: Barzahlung.

Am 13. März 1940 veranstaltet im „Neuen Krug" eine Einheit der Wehrmacht einen geschlossenen

Kameradschaftsabend
mit Tanz

zu dem die weibliche Jugend herzlich eingeladen ist.

Anfang 20 Uhr. Ende 1 Uhr

Kurtheater Bad Salzuflen

Heute, Dienstag, 20 Uhr
Dauermiete A und freier Verkauf
Infolge Erkrankung einer Hauptdarstellerin anstelle v.
„Stein unter Steinen"
Aufregend - wie eine Frau
Lustspiel von Werner Böhland

Sperrholz

Restposten, 30 und 35 mm, 90 × 200 cm, dreifach, sofort lieferbar. Zu besichtigen:
Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42, Telephon 2572

Landestheater-Lichtspiele

Leny Marenbach, Paul Hartmann

Irrtum des Herzens

Ein Bavaria-Film mit einer erwählten Besetzung

Hans Söhnker / Käthe Dorsch
Grete Weiser / Walter Janssen

Ein Film, der mit einer eigenartig anziehenden Atmosphäre, die sich aus dem interessanten Ärztmilieu ergibt, die Liebe eines unerfahrenen Mädchens behandelt, das zwischen zwei Männern steht und suchend u. irrend - doch auf den rechten Weg findet.

Ferner:
Fox-Woche / Kulturfilm

Spieltage: Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr

Detmolder Lichtspiele

Nur bis einschließl. Donnerstag
der abenteuerliche Ufa-Film

12 Minuten nach 12 . . .

In den Hauptrollen:
René Deltgen / Geraldine Katt
Carl Raddatz / Ursula Herking
Rud. Platte / Paul Henckels u.a.

Zwischen Stockholm und Oslo, vom Gerichtssaal zum Schlafwagen, durch diskrete Tanzbars, Hotelhallen, düstere Kneipen, einsame Villen und Polizeibüros entwickelt sich **ein spannender Kriminalfall**, der auf ebenso verblüffende wie be ustigende Weise zur Lösung kommt.

Ferner:
Fox-Woche / Kulturfilm

Anfangszeiten: Wochentags 4 6.05 8.10 Uhr

Ihre Vermählung geben bekannt

Gustav Eickmeier
Reinholde Eickmeier
geb. Schlingheider

Lockhausen — 12. März 1940 — Schötmar, Heeser Mühle

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Brüntrup
Hilde Brüntrup
geb. Kanne

Detmold — 12. März 1940 — Berlebeck

Frischluftkur durch **Carito**
Lage: Drog. Borsdorf, Lange Str. 84

Schreibtisch
eichen, 150/80, Farbe beliebig, abzug. Detmold, Lagesche Str. 92. Ruf 2839.

Entflogen
grüner Wellensittich. Wiederbringer 20 RM. Belohnung.
Bülowstraße 29.

Kampf dem Verderb!

Am Sonntagmorgen, 8 Uhr, verschied infolge Schlaganfalls nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Altbauer

Heinrich Vietmeier

im Alter von 85 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Vietmeier
geb. Tiemann

Mosebeck, den 10. März 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März 1940, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Sonntag, dem 10. März, morgens 10 Uhr, entschlief sanft und unerwartet nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Nolte

geb. Kalkreuter
im 62. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gustav Nolte

Pottenhausen, den 11. März 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Pottenhausen Nr. 4) aus statt.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Dienstag bis Donnerstag
Hertha Feiler
Attila Hörbiger
in

Frau im Strom

Ein Wien-Film der Terra mit
Oskar Sima, Alexander Trojan, Fritz Rasp, Werner Scharf

Wittekind-Lichtspiele Schötmar

Dienstag bis Donnerstag
Magda Schneider
Anneliese Uhlig
in

Das Recht auf Liebe

Ein neuer Spitzenfilm der Panorama mit **Paul Wegener, Rolf Wanka, Trude Haefeln, Josefine Dora.**

Central-Lichtspiele, Lage

Dienstag bis Donnerstag

Schwarzwaldmädel

In Neuaufführung

Ein deutsches Volksstück mit herrlichen Melodien aus Deutschlands schönsten Gauen. Ein Sang von Jugend und Schönheit.

In den Hauptrollen: **Maria Behling, Hans Söhnker, Walter Jansen, Eugen Rex.**

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Bis Donnerstag verlängert
der große Spitzenfilm der Terra:

Maria Ilona

mit **Paula Wessely, Willi Birgel, Otto Wernicke, Hermann Brix, Hedwig Bleibtreu u. a.**

Bei Husten hilft **Husta-Glycin**

Detmold:
Drog. Petri, Bruchstr. 10
Drog. Danjes, Lange Str. 5
Drog. Kaul, Lagesche Str. 1
Drog. Windel, Lange Str. 61
Drog. Kruse, Klüter Str. 4
Drog. Nagel, Paulinenstraße 29
Schlangen: Drog. Poppe
Oerlinghausen: Drog. Schlafke
Brake: Drog. Temp
Lage: Drog. Borsdorf
Lemgo: Drog. Bobe
Salzuflen: Drog. Heikaus
Barntrup: Drog. Sütig
Bösingfeld: Drog. Hanebuth
Hiddesen: Drog. Asendorf
Horn: Drog. Schmitt

---

1. und 2. Hypotheken
Umschuldung von Aufwertungshypotheken
sofort auszahlbar für alle Städte und deren Umgebung in Lippe

PAUL **Fleege**
Bielefeld, Ruf 4550-4551

Verkaufe mitteljährige, schwarzb., hochtragende

Herdbuchkuh

mit Leistung von 5074 kg Milch und 3,34 % Fett,.

Reitze, Gut Küterbrok. Tel. Horn 336.

Gute Verdauung und wohltuende INNERE Reinigung durch

Zirkulin Knoblauch-Perlen

1 Monats-Packung 1 RM · Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

Drog. **Hans Kaul**, Lagesche Str. 1; Drog. **Karl Köhler**, Lange Str. 47; Drog. **E. Petri**, Bruchstr. 10; Drog **Gustav Kruse**, Klüter Straße 41; Drog **Karl Windel**, Lange Str. 61; Drog. **Ludwig Danjes**, Lange Straße 5; Reformhaus **H. Müller**, Hornsche Str. 11; — **In Lage:** Kreuz-Drogerie **Borsdorf**, Lange Str 84; Drog. **W. Brinkmann**, Lange Str. 50; · **In Hiddesen:** Drogerie **H. Asendorf** — **In Schlangen:** Drog **Gustav Poppe** — **In Brake:** Kreuz-Drog **H. Streubel** — **In Barntrup:** Drogerie **Aug. Sürig.**

Stellenmarkt

Wir suchen für sofort
1 Schlosser
sowie 1 Maschinisten
für unser Werk Germania.
Dampfziegeleien Germania und Rhenania, Möllenstiefen K.-G., Düsseldorf, Richthofenstr. 12.

Suchen für sofort
2 tüchtige Brenner
1 Ofensetzer
2 Auskarrer und mehrere Pressenleute
Jannshoff & Co., Ziegelwerke, Haltern in Westfalen.

Suche auf sofort folgende Leute:
Brenner
Ofensetzer
Ausfahrer
Absetzer v. d. Presse
Packensetzer
Abnehmer
G. Stührenberg, Ziegelmeister
Gew. Carolus-Magnus
Paderborn, Bezirk Aachen.

Landarbeiter-Familie

(Gespannführer) auf Gut im westl. Teil des Kreises Lemgo gesucht. Deputatwohnung u. Land vorhanden. Bewerbungen unter Angabe der Familienverhältnisse (Arbeitskräfte) mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter Nr. 927 an die Lippische Staatszeitung.

Tischlerlehrling
stellt zum 1. April 1940 ein
Fr. Tappe, Bau- u. Möbeltischlerei
Blomberg (Lippe).

Einige
Kontoristinnen
für sofort od. 1. April gesucht.
Feldmühle, Papier- u. Zellstoffwerke, Hillegossen.

Für sofort
ein Heizer
für mein Ziegelwerk in Hellern bei Osnabrück gesucht. Meldungen sind zu richten an
G. Schnepper in Halen/Wersen über Jöbenbüren.

Hausgehilfin
tüchtige, für Küche u. Haus zum 15. März oder später gesucht.
Frau B. Kemp, Bielefeld
Oberntorwall 32.

Suche für sofort oder 1. April eine tüchtige **Hausgehilfin** nicht unter 18 Jahren.
Bäckerei Reineke, Lemgo, Bruchweg 20.

Wegen plötzlicher Verheiratung meiner langjährigen Hausgehilfin suche ich per sofort oder April ein
nettes junges
Mädchen
(nicht unter 18 Jahren).
Frau Anni Wrenger sen.
Lemgo.

Fremdenheim sucht für April
Hausgehilfin
für Mai **Kochlehrling.**
Bad Salzuflen, Parkstraße 27.

Suche spätestens bis 1. April gesundes, kinderliebes
Pflichtjahrmädel
oder Kinderfräulein
zu drei kleinen Kindern — Gutshaushalt in der Mark —, später Detmold.
Ursula Senfft von Pilsach
Arendsee, Kreis Prenzlau.
Angebote oder vorstellen bei Frau Paul Gees, Detmold, Eisenhandlung. Fernsprecher 2306.

Köchin, Stütze
Zimmermädchen ges.
Osnabrücker Hof, Bad Salzuflen.